

Allgemeiner Anzeiger

für das Wolme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Er scheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Anzeigengebühr) / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung / Der teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile 10 Pfg. / Nachschlüssel A nach Preislifte 5 / Bistagegebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfah; Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer. Rönshof: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett.

Nr. 106

Mittwoch, den 8. Mai (Wonnemond) 1935

34. Jahrg.

Kampf dem Lärm!

Bur Lärmekämpfungswache vom 6. bis 12. Mai.

„Sorgen Sie dafür, daß das deutsche Volk starke Nerven hat“, lautete der Auftrag des Führers an den Reichsorganisationsleiter Dr. Leh, denn Sieger im Kampf um das Dasein wird immer das Volk sein, das die stärksten Nerven besitzt.

Vollgesundheit, Menschenwürde und wirtschaftliche Forderungen verlangen gleichzeitig ein Vorgehen gegen den vermeidbaren Lärm. Den Anfang hierzu soll die „Lärmekämpfungswache“ vom 6. bis 12. Mai machen, die von der NS.-Volkswohlfahrt, dem Amt für Schönheit der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront und der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird.

Es ist kein Zufall, daß die Bestrebungen, eine erfolgreiche Bekämpfung des Lärms durchzuführen, in den letzten Jahren immer stärker und nachhaltiger geworden sind. Die fortschreitende Entwicklung der Technik brachte eine solche Steigerung der Geräuscherzeugung mit sich, daß der Lärm, der den heutigen Menschen dauernd umgibt, eine ernste Gefahr für die Gesundheit und Schaffenskraft unseres Volkes geworden ist. Arbeitsfreude und Arbeitskraft werden durch dauernde Geräuschbelästigung gelähmt, vor allem, wenn anstrengende Geistesarbeit zu leisten ist.

In erster Linie erwartet die Bevölkerung ein Vorgehen gegen den Verkehrslärm, weil dieser am unangenehmsten empfunden wird. Die einzelnen Lärmarten im Verkehr sind bekannt und brauchen deshalb nicht besonders aufgezählt zu werden. Über die zweckmäßigsten Maßnahmen der Lärmabwehr hört man jedoch die verschiedensten Meinungen: Während die meisten strenge Gesetze und eine noch strengere Polizeiaufsicht fordern, sehen andere ein, daß auch wissenschaftliche Forschungen und technische Neuerungen nötig sind, um all den verwickelten Getriebe- und Motorenlärm zu beseitigen oder zu mindern. Alle diese Maßnahmen sind nötig, vor allem aber kann das persönliche Verhalten jedes einzelnen im Verkehr sehr wesentlich dazu beitragen, den Lärm merklich zu verringern. An Lärmgesetzen und Verordnungen mangelt es nicht, nur werden diese zu wenig beachtet, weil die öffentliche Lärmdisziplin oder Lärmoral vorerst noch sehr schlecht ist.

Die wissenschaftlichen Forschungen und technischen Neuerungen mit dem Ziel der Lärminderung sind auf vielen Gebieten der Verkehrstechnik im Gange und werden mit aller Gründlichkeit bearbeitet. Weniger gut sieht es jedoch mit der Erziehung der Bevölkerung zu einer notwendigen Lärmdisziplin oder Lärmoral. Denn was nützen schließlich alle Gesetze und das schärfste Vorgehen der Polizei und alle technischen Neuerungen, wenn die einfachsten Regeln des Lärmumstandes nicht beachtet werden. In dieser Beziehung bringt die Lärmekämpfungswache hoffentlich viele zu der Einsicht, daß auch jeder im Verkehr schon viel zu der gewünschten Lärminderung beitragen kann, ganz gleich, ob er Fahrgast oder Fahrer, Fußgänger, Radfahrer oder Fahrzeugbesitzer ist. Diese erforderliche Erziehungs- und Aufklärungsarbeit muß auch über die Lärmekämpfungswache hinaus programmäßig aufgebaut und weitergeführt werden.

Eine besonders wichtige Aufgabe der Lärmforschung ist der Schutz der Wohn- und Arbeitsstätten der Menschen gegen den von außen hereindringenden Lärm und die Lärmquellen im Hause. Ruhe bei der Arbeit und ungestörte Erholung in den Mußestunden sollen die geschlossenen Räume ihren Bewohnern bieten. Die Trennung der Wohnbezirke von den Verkehrs-, Fabrik- und Geschäftsgebieten ist städtebaulich als bestes Mittel zur Schaffung ruhiger Wohnmöglichkeiten anzustreben. Ausreichend lärmdämmende Ausbildung der Decken, Wände, Türen und Fenster müssen jeder Einzelwohnung einen genügenden Abschluß gegen von außen kommende Geräusche geben. Richtige Anordnung des Bauplans und geeignete Bauart der Installationen sollen die Geräusche der haustechnischen Einrichtungen verhindern oder zum wenigsten von den Wohn-, Schlaf- oder Arbeitsräumen fernhalten.

Am schwierigsten ist die Bekämpfung des Betriebslärms, da dieser vielfach untrennbar mit gewissen gewerblichen Arbeitsverrichtungen verbunden ist. Doch auch hier ist es bereits gelungen und wird weiterhin in vermehrtem Maße möglich sein, eine weitgehende Verringerung der Geräuscherzeugung zu erreichen. Mittel dazu sind: Ersatz der starken Lärm erzeugenden Maschinen und Arbeitsverfahren durch lärmarme, lärmvermindernde Maßnahmen an den einzelnen Maschinen selbst und bautechnische Konstruktionen, die eine Geräuschvermehrung durch Widerhall vermeiden und gleichzeitig das Herausdringen des Lärms nach außen verhindern.

Im nationalsozialistischen Deutschland muß Rücksichtnahme auf die Mitmenschen zur Selbstverständlichkeit werden. Diesem großen Erziehungswerk am ganzen Volke wird die Lärmekämpfungswache dienen.

Der Führer besichtigte die deutsche Alpenstraße.

Der Führer und Reichskanzler besichtigte am Montag die deutsche Alpenstraße auf der Baustrecke Inzell-Mauthausl-Verchesgaden. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Reichspressesekretär Dr. Dietrich, Obergruppenführer Brüchner, Brigadeführer Schaub.

Untergang des Deutschtums im Sudetenland

Verzweifelte Menschen, die Arbeit suchen
Massensterben verhungelter Kinder

Ein Berliner Abendblatt veröffentlicht einen erschütternden Bericht ihres Sonderberichterstatters, der dieser Tage im Sudetenland weilte. Er bringt erschütternde Zahlen über das furchtbare Elend eines Volkes von 3,5 Millionen Menschen, die um ihr Leben ringen.

Die Lage in den Städten und in den Industriedörfern im Norden der Tschechoslowakei ist vollkommen hoffnungslos. In den Städten Gablonz und Reichenberg und nach dem Westen hinüber in Tetschen, Aussig, Leitmeritz, Teplitz und Eger ist

der Hunger eingelehrt.

An die Stelle einer ruhigen und gesicherten Wohlfahrt ist bitterste Not und vollkommene Mutlosigkeit getreten. Auf den Straßen wird man bedrängt von bettelnden Kindern, die den Tiefstand der Verwahrlosung erreicht haben. Überall zeigt sich nur Niedergang und Verfall. Sogar die amtlichen Statistiken geben die Katastrophe zu.

Nach der amtlichen Zählung gab es Januar in der Tschechoslowakei 818 000 Arbeitslose. Davon entfielen 290 000 auf die deutschen Gebiete.

Auf 1000 Einwohner kommen unter den Deutschen 95 Arbeitslose.

während in den tschechischen Gebieten zur gleichen Zeit nur 45 Arbeitslose auf 1000 Einwohner entfielen. Aber die amtliche Statistik läßt nur einen Teil des Elends erkennen.

Nach tschechischem Zeugnis sind es in den sudetendeutschen Gebieten

mehr als 400 000 Deutsche, die keine Arbeit haben und die langsam zugrunde gehen.

Ein tschechischer Abgeordneter, der die sudetendeutschen Hungergebiete bereist hatte, gibt in einem Zeitungsartikel seine Eindrücke über die Fahrt wieder. Er gibt an, daß z. B. in der kleinen Stadt Krásko unter 4639 Einwohnern 1376 Erwerbslose sind. Die abgemagerten und verzweifelten Arbeiter versuchen alles, um irgendeine Beschäftigung zu erhalten. In der Stadt starben innerhalb einiger Tage zwölf Kinder. Der dortige Schuldirektor gibt an, es sei bei dem Einkommen der Arbeiterschaft

unmöglich, den kleinen Kindern so viel Arzneien, Brot, Kleider und Wohnung zu beschaffen, daß sie sich vor den Epidemien und von der Erschöpfung erholen können.

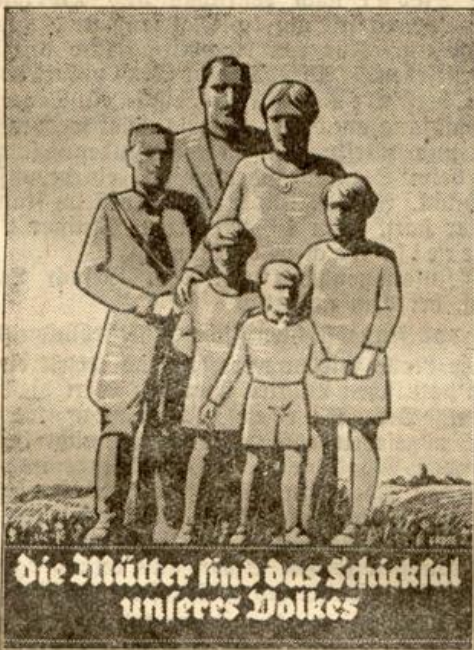
Die Almosen der finanziell zusammengebrochenen Industriegemeinden können Hunger und Kälte nicht einmal in bescheidenstem Ausmaß beseitigen. In den Prager Ministerien hört man es nicht gern, wenn von dem Elend der Sudetendeutschen gesprochen wird. Man bezeichnet die Sudetendeutschen als „berufsmäßige Querkulanten“. Um so wertvoller ist es einmal, ein tschechisches Zeugnis über die wahren Zustände mit solcher Deutlichkeit zu hören, wie es der oben angeführte Abgeordnete gibt.

Die Berufung der Mutter im Staate Adolf Hitlers

Frau Scholz-Klink über den Sinn des Muttertages und die Bedeutung der Düsseldorf Ausstellung

Vor Vertretern der deutschen Presse sprach die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink über den bevorstehenden Muttertag und die große Düsseldorf Ausstellung.

Die Rednerin gab einen Überblick über die gesamten Gedanken, die die Frauenarbeit bewegen. Sie wies nachdrücklich darauf hin, daß der Staat die Mutter als wesentlich



Die Mütter sind das Schicksal unseres Volkes

Gedenkt ihrer zum Muttertag und gebt eine Spende am 10. und 11. Mai. Kauft die Plakette des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk aus den Notstandsgebieten der Bayrischen Ostmark und Thüringen.

naye Ergatterin von Staat und Volk unter seinen besonderen Schutz genommen habe.

Die Rednerin sprach dann ausführlich über die Richtlinien für den Reichsmütterdienst. Es bestehe eine große Lücke in der Erziehung der deutschen Frauen und Mädchen, da man sie früher leider nicht als Mütter der Nation zu der letzten Verantwortung vor dem Volke erzogen habe. Dieser Mangel müsse heute noch bitter bezahlt werden. Darum sei der Reichsmütterdienst ins Leben gerufen worden, um aus der Lebenssphäre der einzelnen Frau heraus ihr die großen Forderungen des Staates klarzumachen.

Seit dem letzten Muttertag seien 100 000 Frauen durch die staatspolitischen Maßnahmen der Mütter-schulung erfasst und geschult worden.

Der diesjährige Muttertag werde zeigen, was aus Wille und Tat geworden sei.

Die Düsseldorf Ausstellung „Frau und Volk“ werde beweisen, wie sich die deutsche Frau in das Aufbauwerk des Führers eingliedert. Die Ausstellung solle gewissermaßen ein Rechenschaftsbericht der NS.-Frauenshaft und des Deutschen Frauenwerks über ein Jahr der Arbeit sein. Sie solle aber auch dem deutschen Muttertag gewissermaßen den nationalsozialistischen Sinn geben. Der Muttertag habe seine Berechtigung und seinen Sinn nur dann, wenn es gelinge, an diesem Tage über die Ehrung der einzelnen Mutter hinweg die Gesinnung eines ganzen Volkes zu einer uralten Mutterkraft herauszustellen und zum Bewußtsein zu bringen, daß wir nur eine Mutter haben — Deutschland —, deren getreuester Sohn unser Führer Adolf Hitler ist.

Der Reichsmütterdienst ist unser Dank an die gesessene Mutter Deutschland und ihren treuesten Sohn Adolf Hitler. Für den Reichsmütterdienst werden am 10. und 11. Mai im ganzen Reich Haus- und Straßensammlungen stattfinden, für die zu geben Pflicht eines jeden Deutschen ist!

Kurze Nachrichten.

Berlin. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den preußischen Staatskommissar Pg. Hans Finkel zum Geschäftsführer der Reichskulturkammer berufen mit dem besonderen Auftrag der Bearbeitung der Verbandsangelegenheiten in den der Reichskulturkammer eingegliederten Einzelkammern.

Berlin. In diesen Tagen haben in Bukarest Verhandlungen über den Abschluß eines Verrechnungsa-

kommens zwischen Deutschland und Rumänien begonnen. Die Verhandlungen schließen sich an die letzten Handelsvertragsverhandlungen an, die am 23. März 1935 zum Abschluß eines Vertrages führten.

Riel. Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg und der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. e. h. Raeder, wohnten anläßlich ihres Besuchs in Kiel Schießübungen des Kreuzers „Leipzig“ nach dem Ziel-schiff „Zähringen“ in der Kieler Bucht bei. Der Reichswehrminister und der Chef der Marineleitung nahmen ferner an Übungen der 1. Marineartillerieabteilung teil.

Eröffnung des großen Kongresssaales im Deutschen Museum.

Reichsminister Rust gibt Bereitstellung von zwei Millionen für die Ausgaben des Museums bekannt.

Am 7. Mai wäre Oskar von Miller, der geniale Schöpfer des Deutschen Museums in München, hätte der Tod ihn nicht schon abgerufen, 80 Jahre alt geworden. Dem Verstorbenen zu Ehren und in Erinnerung an sein großes Lebenswerk wurde an seinem Geburtstag der große Kongressaal des Deutschen Museums feierlich eröffnet. Aus ganz Deutschland, aus Österreich und der Schweiz waren annähernd 1300 hervorragende Persönlichkeiten zu der eindrucksvollen Eröffnungsfeier erschienen. Die Reichsminister Rust, Selbte und Frank und viele Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden nahmen an dem Festakt teil.

Kommerzienrat Böckling sprach die Begrüßungsworte und gab einen kurzen Lebensabriß Oskar v. Millers.

Der Kongressaal ist der Schlusstein des großen Werkes, das Oskar v. Miller mit dem Deutschen Museum schuf.

Kommerzienrat Böckling dankte dem Führer und Reichskanzler, der seine Zustimmung zu dem Kongressbau erklärt und dem Deutschen Museum seine Förderung versprochen hat. Er richtete einen Appell an die anderen Völker, auf dem Gebiete der Kultur friedlich zusammenzuarbeiten.

Nach einem Sieg Heil auf den Führer und das Vaterland und dem Gesang der Nationalhymnen ergriff der Erziehungsminister Rust das Wort. Er erinnerte daran, daß Adolf Hitler dem Zerfall des deutschen Menschentums Einhalt geboten und daß es

ohne ein gesundes Volk keine gesunden Menschen gäbe. Aus einem richtig aufgebauten Museum schaue das ewige Leben des genialen Erfinders, Forschers und ringenden Kämpfers heraus. Der Minister dankte Kommerzienrat Böckling dafür, daß in Zeiten schwerer anderer Aufgaben auch der Bau des Kongresssaales in Angriff genommen wurde und teilte unter dem Beifall der Zuhörer mit, daß die Reichsregierung beschlossen habe,

bis zu zwei Millionen Mark für die neuen Aufgaben des Deutschen Museums

zur Verfügung zu stellen. Auch das Auto- und Flugwesen wird hier seine Darstellung finden. „Wir strecken“, so schloß der Minister, „die Hände zu denen hin, die in der Vergangenheit Zeugen der unzerstörbaren Lebenskräfte unseres Volkes waren, und geloben, nicht hinter den Werken der Vorfahren zurückzubleiben.“

Reichsarbeitsminister Selbte, der selbst Chemiker ist, gab seiner Freude über die Ehrung berühmter Chemiker Ausdruck und begrüßte es besonders, daß auch das Bau- und Siedlungswesen im Deutschen Museum gepflegt werde.

Wovon man spricht.

Die Qual der Wahl beim Anbruch der Reisezeit. — Der ewige Zweikampf. — Das Erbe der Väter.

Die Reisezeit ist angebrochen, und damit beginnt auch das große Plänemachen. Da vertieft man sich in Reiseleiter und Reisebeschreibungen, holt die Landkarten hervor und zieht die Fahrpläne zu Rate. Im Kreise der Familie werden ausgiebig die verschiedensten Reiseziele durchgesprochen. Manchmal plagen wohl auch die Meinungen auseinander, wenn der eine nach dem Norden und der andere nach dem Süden will. Kurzum, die Reisezeit läßt einen im wahren Sinne des Wortes die Qual der Wahl verspüren, doch es ist eine seltsame Qual, denn sie zeigt deutlich, wie mannigfaltig die landschaftlichen Schönheiten unseres deutschen Vaterlandes sind. Deutschland stellt in der Tat eine reiche Musterkarte aller Schönheiten dar, mit denen Meer und Flüsse, Wald und Heide, Höhen und Täler, liebliche Auen und romantische Gebirge aufwarten können. Vielgestaltig wie die Landschaft ist aber auch die Bevölkerung Deutschlands. Wie sich dem Wanderer vom hohen Gipfel aus weite Fernblicke eröffnen, so gewinnt er auch mit der Kenntnis der verschiedenen Stammesarten einen tiefen Einblick in den seelisch-geistigen Reichtum seines Volkes, der ihm zum unverlierbaren Eindruck für sein ganzes Leben wird. — Amerikanische Reisegruppen wollen, wie wir lasen, demnächst nach Deutschland kommen, um bei uns — zu paddeln. Die Amerikaner nennen den Missouri-Mississippi stolz den „Vater der Ströme“, aber trotz der unermesslichen Weite ihres Landes bietet für sie eine Reise nach Deutschland noch so manche Reize, auf die sie zwischen der Küste des Stillen und des Atlantischen Ozeans verzichten müssen.

Das menschliche Leben ist ein ewiger Kampf mit der Natur. In diesem Kampfe liegt die Bestimmung des Menschengeschlechts; von ihm hängen seine geistige Entwicklung, seine dauernde Bewährung und Lebensfähigkeit ab. Im Laufe der Jahrtausende haben sich die Waffen und Kampfmethoden so sehr verfeinert, daß uns diese angeborene Bestimmung des Menschengeschlechts oft nicht mehr recht zum Bewußtsein kommt. Die Technik läßt uns mitunter spielend gewaltige Siege über die Natur erringen. Kein Wunder, daß dann zuweilen so etwas wie eine müde Siegerstimmung aufkommt und die Wachsamkeit nachläßt. Der einzelne von uns ist ja meist auch nicht mehr unmittelbar an diesem Kampfe beteiligt, und wenn der Bergmann in den Schächten den schwarzen Diamanten bricht, der Ingenieur eine hohe Brücke über einen reißenden Fluß schlägt oder einen Tunnel durch ein Bergmassiv bohrt, so geht es hierbei im allgemeinen durchaus friedlich zu, und niemand kommt auf den Gedanken, er könnte etwa einen erbitterten Zweikampf mit der Natur zu bestehen haben. Das furchtbare Erdbeben unglücklich in Japan und jetzt in der Türkei zeigt aber, daß die Zeiten dieses unmittelbaren Zweikampfes noch längst nicht vorüber sind. Noch immer stehen sich trotz aller technischen Fortschritte das Menschengeschlecht und die Natur Auge in Auge gegenüber, und jeden Augenblick kann es zu einem Zusammenstoß kommen, der mit der friedlichen Ingenieurarbeit herzlich wenig Ähnlichkeit hat. In Japan löst seit Jahren ein Erdbeben das andere ab. Immer wieder bauen dort die Menschen, nachdem sie die Opfer geborgen und die Trümmer hinweggeräumt haben, die Städte von neuem auf, obgleich sie sich sagen müssen, daß nach ein paar Jahren sie oder ihre Nachbarn von einer neuen Katastrophe betroffen werden können. Daß sich ein solches Volk durch Leistungsa-

Die Fortbildung der Beamten

Eine Bekanntmachung des Staatssekretärs Lammers zum Semesterbeginn an den Verwaltungsakademien

Der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, gibt in seiner Eigenschaft als Führer des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsakademien u. a. folgendes bekannt:

In diesen Tagen beginnt an den 26 deutschen Verwaltungsakademien und ihren 28 Zweigstellen, die in dem von mir geführten Reichsverband Deutscher Verwaltungsakademien zusammengefaßt sind, das Sommersemester. Vom Sommersemester 1935 an wird die Arbeit an den deutschen Verwaltungsakademien unter dem Zeichen einheitlicher, im nationalsozialistischen Geist erlassener Richtlinien stehen. Diese Richtlinien bilden die Gewähr dafür, daß in den Vorlesungen der Beamtenhochschulen

fachliche Fortbildung und nationalsozialistische Weltanschauung

gleichmaßen zu ihrem Recht kommen und durch sie der deutschen Beamtenschaft vermittelt werden.

Dabei bildet nach wie vor der ordentliche sechssemestrige Lehrgang die Grundlage für das Studium an den Verwaltungsakademien. Es muß damit gerechnet werden, daß die deutsche Beamtenschaft sich in steigendem Maße entschließen wird, den ordentlichen Lehrgang einer Verwaltungsakademie zu besuchen. Denn

im Grunde ist die Fortbildung an einer Verwaltungsakademie heute für jeden Beamten erforderlich,

der seine Pflicht und seine berufliche Aufgabe voll erfüllen will. Auf allen für den Beamten wichtigen Wissensgebieten hat sich heute ein grundlegender Wandel vollzogen. Was der Beamte in seiner Auszubildung gelernt hat, ist heute nur noch sehr beschränkt gültig.

Hinzu kommt, daß die früher mit dem unverbundenen Sammelbegriff der allgemeinen Bildung bezeichneten Kenntnisse des Beamten dringend einer Ergänzung durch die Fächer bedürfen, die die nationalsozialistische Bewegung in den Vordergrund gerückt, zum Teil auch erst neu geschaffen hat.

Geschichtliche und rassenkundliche Kenntnisse müssen heute von jedem Beamten erwartet werden.

So ist es erklärlich, daß die Zahl der ordentlichen Hörer der Verwaltungsakademien wächst. Diese Entwicklung wird sich auch im Sommersemester dieses Jahres fortsetzen. Die Verwaltungsakademien halten ihre Tore allen Beamten offen. Der

lebendige Teil der deutschen Beamtenschaft wird sich mehr und mehr in ihren Vorlesungen zusammenfinden.

Die Neugliederung des Reiches in Reichsgaue.

Ein Artikel des Reichsinnenministers Dr. Frick.

Reichsinnenminister Dr. Frick veröffentlicht in der „Europäischen Revue“ einen Artikel über „Das Deutsche Reich als Einheitsstaat“. Der Artikel des Reichsinnenministers beschäftigt sich mit der Vielheit der Staatsgewalten, die bis zum 30. Januar 1933 im Reich bestanden haben, geht dann auf die beispiellosen Erfolge der nationalsozialistischen Regierung auf dem Gebiete der staatsrechtlichen Erneuerung des Reiches ein und hebt die Tatsache hervor, daß bereits nach Ablauf des ersten Regierungsjahres der Zustand der Zersplitterung überwunden war durch die Zusammenfassung der Staatsgewalten in der Hand des Führers.

Im zweiten Jahre der nationalsozialistischen Regierung ist mit dem Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches vom 2. August 1934 Adolf Hitler auch staatsrechtlich das alleinige Staatsoberhaupt geworden. In seiner Person sind beide Ämter, das des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers, vereinigt. Der Führer und Reichskanzler ist die höchste verfassungs- und verwaltungsmäßige Spitze des Reiches.

Die Zusammenfassung der gesamten Verwaltung im Deutschen Reich ist damit so weit vorgeschritten, daß man das Deutsche Reich heute als einen nationalen Einheitsstaat bezeichnen kann. Den Abschluß dieser Entwicklung wird die territoriale Neugliederung des Reiches in Reichsgaue bilden. Den Zeitpunkt der Neuerteilung des Reiches, die unter weitestgehender Berücksichtigung aller stammesmäßigen, geopolitischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte durchgeführt werden wird, wird der Führer und Reichskanzler bestimmen. Die neuen Reichsgaue, die etwa dreißig bis vier Millionen Einwohner zählen, sollen in sich geschlossene leistungsfähige Gebilde sein, die auch zur Lösung wichtiger Selbstverwaltungsaufgaben fähig sind. Mit ihrer Einrichtung wird die Schaffung des nationalen Einheitsstaates der Deutschen, das Dritte Reich, abgeschlossen sein.

Tolle Nacht in London

Der Ausklang der Jubiläumsfeiern — 200 000 Menschen vor dem Königspalast

„Wir wollen unsern König sehen!“

Das Königspaar mußte sich schließlich zum drittenmal der Menge zeigen und ging auf den Balkon, der einige Zeit lang auf Befehl des Königs mit Scheinwerfern beleuchtet wurde. Die Menge stimmte abermals die Nationalhymne an und den Studentenfang, mit dem man bisher nur den Prinzen von Wales geehrt hatte, „denn er ist wirklich ein ganz jamoser Kerl“. Ein Hofbeamter mußte schließlich um etwas Nachsicht für den König bitten: „Sie wissen, die Majestäten hatten heute einen sehr anstrengenden Tag“. Die Menge verlangte darauf den Prinzen von Wales zu sehen. Wieder mußte ein Hofbeamter auf den Balkon treten und mitteilen, daß der Prinz sich leider nicht innerhalb des Palastes befindet.

In ganz Großbritannien und seinen zahllosen kleinen Inseln wurde der Tag des Jubiläums ebenso feierlich begangen wie in London. In Newcastle ereignete sich der einzige schwere Unglücksfall, den die Jubiläumsfeierlichkeiten zu verzeichnen haben. Eine Tribüne, besetzt mit Zuschauern, die der Truppenparade beizuwohnen wollten, brach infolge der Überfüllung zusammen. 200 Personen stürzten zu Boden, davon wurden 56 mehr oder weniger schwer verletzt.

Den Jubiläumsfeierlichkeiten in London, die ein Freudentag allerersten Ordnung waren, folgte eine tolle Nacht, die kein Ende nehmen zu wollen schien. Tausende zogen durch die Straßen und ließen ihrer Ausgelassenheit freien Lauf. Als die Musiker aus den Tanzlokalen morgens die Straßen betraten, wurden sie von der Menge festgehalten und veranlaßt, im Freien noch weiterzuspielen. In einer Ausbuchung der Regentstreet haben noch morgens um 3 Uhr, wie einige Zeitungen feststellten, 1000 Paare zu den Klängen eines Orchesters getanzt. Auf dem Trafalgar Square fand am Morgen

eine riesige Konfettischlacht

statt, bis der Boden Fußhoch mit Papierschnitzeln bedeckt war. Eine ausgelassene Schar junger Leute tanzte, sich an den Händen fassend, um die Nelsonsäule, wozu Schlagermelodien, Volks- und Soldatenlieder gesungen wurden. Die Polizei hatte 36 Stunden hindurch angestrengten Dienst, aber nirgends ist es zu irgendwelchen Ausschreitungen gekommen oder zu Verbrechen in der Jubiläumsnacht.

Bis zur Mitternacht bildete der Königspalast den Hauptanziehungspunkt. Nach den Schätzungen waren um diese Zeit 200 000 Menschen dort zusammengeströmt, die immer wieder riefen

und Lebensfähigkeit, durch ganz besondere seelische Spannkraft und Willensstärke auszeichnen wir, leuchtet uns ohne weiteres ein, und damit erkennen wir auch die tiefere Bestimmung, die in dem nie endenden Kampfe zwischen Mensch und Natur liegt.

In einer Stadt im Fichtelgebirge soll demnächst ein Brunnen aufgestellt werden, der als Ehrung für die am Orte seit Jahrhunderten ansässigen drei ältesten Familien deren Wappen tragen wird. Dieses Beispiel verdient Nachahmung. Bei den Chinesen herrscht die schöne Sitte, daß jede Auszeichnung eines Lebenden immer zugleich als die Ehrung seiner Ahnen gilt. Der wahre Stolz auf eigenes Können wird immer mit Bescheidenheit und Dankbarkeit den Vorfahren gegenüber gepaart sein. Gerade in den kleinen deutschen Städten vererben sich oft in den Familien mit der Ausübung eines bestimmten Gewerbes auch die entsprechenden geistigen Fähigkeiten oder Handfertigkeiten. Jedes Familienmitglied ist sich auf diese Weise bewußt, wieviel er seinen Vorfahren verdankt. So schlingt sich von Geschlecht zu Geschlecht ein festes Band. Der Brunnen mit den Familienwappen ist mehr als ein äußerer Schmuck des Stadtbildes: er ist ein Sinnbild dafür, daß die Quelle alles menschlichen und völkischen Lebens nur dann sprudeln kann, wenn der Zugang zu ihrem Ursprung nicht verschüttet ist.

Milch — eine Vertrauenssache.

Von Dr. G. Ehardt-Berlin.

Im Vordergrund des Interesses — weil für die gesundheitliche Erhaltung des deutschen Volkes von einschneidender Bedeutung — steht heute die Förderung des Milchverbrauches. Es liegt zweifellos im Interesse der Volksgesundheit, wenn die Milch in stärkerem Maße als bisher zur menschlichen Ernährung Verwendung findet. Die Milch kann aber in vermehrtem Umfang als bisher nur dann ein wirkliches Volksernährungsmittel werden, wenn alle Kreise der Bevölke-

rung zu ihr Vertrauen gewinnen. Dieses Vertrauen entsteht aber nicht allein durch die Erfüllung aller Anforderungen, die an die Qualität der Milch gestellt werden. Der Milchverbraucher, und in erster Linie die Hausfrau, muß auch erfahren, welcher Kontrolle die Milchherzeugung, die Milchbearbeitung und der Milchverkauf unterworfen werden und welche bereits ergriffenen Maßnahmen der Förderung der Milchherzeugung und der Milchverbesserung dienen.

Es gibt keine bessere Gelegenheit für den städtischen Verbraucher, sich darüber zu unterrichten, was der Reichsnährstand zu seiner regelmäßigen Versorgung mit einwandfreier Trinkmilch getan hat, als einen Besuch der 2. Reichsnährstandsausstellung in Hamburg in der Zeit vom 28. Mai bis 2. Juni d. J. Es gibt aber auch keine bessere Gelegenheit für den ländlichen Erzeuger, zu erfahren, welche Bedingungen er erfüllen muß, um den hohen Anforderungen, die heute an die Trinkmilch gestellt werden müssen, gerecht zu werden und die Milchherzeugung zweckmäßig zu gestalten.

Die Reichsnährstandschau in Hamburg bringt vor allem aber auch reichliches Bildmaterial über die Sauberkeit der Kuhställe, die Erfolge der Leistungs- und Gesundheitskontrolle der Kuhbestände. Sie zeigt, wie die in die Großstadt gelangende Milch in Laboratorien, in denen täglich unzählige chemische und bakteriologische Untersuchungen durchgeführt werden, geprüft wird und in welcher sorgfältigen und hygienischen Weise die Milchbearbeitung in den städtischen Großbetrieben durchgeführt wird. Eine Milchbearbeitungsanlage, in der während der Dauer der Ausstellung viele tausende Liter Milch gereinigt, entleimt und tiefgefroren werden, wird dem Ausstellungsbesucher in Betrieb vorgeführt.

Von bedeutendstem Interesse wird jedoch auf dieser Ausstellung für Erzeuger und Verbraucher in gleicher Weise die Darstellung sein, aus der die Bedeutung und Erfolge der landwirtschaftlichen Marktorb-

Allmutter Deutschland.

Zum Muttertag am Sonntag, dem 12. Mai.

Mitten hinein in den lachenden Frühling hat das deutsche Volk den Tag der Mutter gestellt. Neues Leben bringt uns die Natur. Mutter Erde legt ihr Hochzeitskleid an, deutsches Land in jungfräulicher Blüte verschwenderisch geschmückt, selbige bereit, sich einem neuen Leben zu erschließen.

Still, mahnend — wandert durch dieses ewig neuwerdende Land eine ernste, heilige, zeitlose Gestalt, mit tausend Wunden bedeckt, die sie durch die Jahrhunderte trägt. Stolz und frei ist ihr Geist, groß und rein ihre Seele. Weit breitest du deine Arme aus, dein Herz brennt in heiliger Liebe zu deinen Kindern. Viele Schmerzen trugst du — Mutter Germania.

Durch Höhen und Tiefen bist du mit deinen Kindern gegangen — Mutter Germania.

Rot, Glend, Schande, Schmach zerrissen dir fast das Herz. Viele deiner Kinder wollten nichts mehr von dir wissen; deine Seele litt tausend Qualen — Mutter Germania.

Einer kam und gab dir deinen reinen, starken Namen zurück, einer rief zurück zur Mutter — nun stehen sie alle wieder bei dir, deine Kinder — Mutter Germania.

Still schreiest du und stolzt durch dein Land, breitest du Mantel deiner Liebe aus, die alle deine Kinder umschleiert.

Deinen Töchtern aber hast du den Auftrag gegeben: Tränen zu trocknen, Wunden zu heilen, Trost zu spenden, Liebe zu geben, Stolz zu zeigen, in Güte zu walten, dein Erbe zu hüten als Mutter des Volkes — Allmutter Deutschland.

* **Pfingstverkehr bei der Reichsbahn.** Die Deutsche Reichsbahn rechnet auf Grund der Erfahrungen der Vorjahre in diesem Jahre mit einem außerordentlich lebhaften Pfingstverkehr, der den Einsatz der sämtlichen verfügbaren Wagen der Deutschen Reichsbahn für Vor- und Nachmittagszüge des Regelverkehrs erfordert wird. Der Dienst an der Allgemeinheit verlangt demgemäß Zurückstellung aller Sonderwünsche und gestattet es der Deutschen Reichsbahn nicht, in der Zeit von Freitag, dem 7. Juni, bis Dienstag, dem 11. Juni, irgendwelche Sonderzüge für Aufmärsche oder Gesellschaftsfahrten zur Verfügung zu stellen. Aus dem gleichen Grunde und um an den Hauptreisezeiten soweit wie möglich einer Überfüllung der Züge vorzubeugen und den Verkehr auf eine größere Zahl von Tagen zu verteilen, ist die Deutsche Reichsbahn ferner genötigt, von der Gewährung der besonderen Fahrpreismäßigungen für Gesellschaftsfahrten und Gesellschaftsbesonderzüge zu Pfingsten in der Zeit von Sonnabend, dem 8. Juni, 0 Uhr bis Montag, dem 10. Juni 24 Uhr abzusehen. Die Fahrpreismäßigungen für SA, SS, Freiwilligen Arbeitsdienst usw. werden insofern beschränkt, als zu Pfingsten in der Zeit von Freitag, dem 7. Juni, 0 Uhr bis Mittwoch, dem 12. Juni, 24 Uhr, die ermäßigten Tarife bei Entfernungen unter 300 km nicht zur Benutzung von EL- und FD-Zügen berechnen. Die Festtagskarten des Pfingstverkehrs, die vom Donnerstag, dem 6. Juni, 0 Uhr bis zum Donnerstag, dem 13. Juni, 24 Uhr, gültig sind, werden von diesen Einschränkungen nicht betroffen.

Halber

Großer Tag der SA in Halber.

Am 1. und 2. Juni d. J. wird unsere hiesige SA ihren großen Tag haben. Ein bedeutendes Werk unseres Standortes geht seiner Vollendung entgegen und wird am 2. G. seine Weihe erhalten.

Zwei Tage wird Halber die braunen Soldaten des Sturmabteilung II/131 — etwa 1000 Mann — und die Stäbe der höheren zuständigen SA-Dienststellen beherbergen.

Anfangen von großen Kameradschaftsveranstaltungen in den verschiedenen Sälen unseres Ortes am Vorabend des großen Tages, wird der 2. Juni neben dem eigentlichen Weihefest mannigfaltige Bilder unserer braunen Formationen bringen: Freiübungen des gesamten Sturmabteilung, Feldgottesdienst, Aufmarsch, großer Vorbeimarsch usw.

In diesen beiden Tagen soll nur das braune Ehrenkleid dem Standort Halber sein Gepräge geben.

Volksgenossen bereitet Euch vor, Hähnen und Häuser Schmuck heraus zum Gruß der Getreuen Adolf Hitlers.

—! Am Montagabend, dem 6. 5. 35, war der Vereinsführerring des Turnvereins Halber zusammengetreten, zwecks Besprechung der Vorbereitungen und Durchführung des Werbeabends, den der T. v. Halber am 15. 6. 35 ausziehen wird. Im Laufe der Besprechungen wurden dann die Maßnahmen für die Vorbereitungen und Ausgestaltung des Werbeabends aufs Genaueste festgelegt, sodaß die Gewähr einer pünktlichen und reibungslosen Abwicklung des Programms gegeben ist. Es wird ein rechter Werbeabend werden in echt turnerischem Sinn und dem Geiste Ludwig Jahns: Frisch woll'n wir sein, froh woll'n wir sein, fröhlich und auch fromm dabei. Dieser Satz, aus einem viel gesungenen Turnerlied, sei auch an dem Abend das Leitmotiv. Ein jeder Zuschauer wird befriedigt sein, ja sogar begeistert. Aber nicht etwa von dem Können und den Darbietungen einzelner Leistungsmenschen, nein, sondern von den soldatisch-erakten, jedoch geschmeidig-kraftvollen Übungen der alten sowie der jungen Turner; denn die D. T. ist kein Verein der Einzelnen, Begabten, die D. T. will die Erfassung und Ertrüchtigung aller, des Ganzen. Und so wie der Deutsche Turnerschaft die Breitenarbeit im allgemeinen gelungen ist, ist sie dem T. v. Halber auch gelungen und möge sie ihm auch noch weiter gelingen. Den Höhepunkt des Abends aber bildet das Schauturnen der Olympia-Auswahl-Mannschaft des Gau IX Westfalen, in der die bekannten, international und repräsentativ erprobten Turner Frotscher, Kargol und Klinger u. a. vertreten sind. Eine solche Mannschaft deren Turner sich alle aus der Breitenarbeit der D. T. zu diesen Spitzenturnern entwickelt haben, turnen zu sehen ist ein Genuß. Ihr reifes, vollkommenes Turnen reicht fast an künstliche. Den Abschluß des Werbeabends bildet der gemütliche Teil mit Musik und Tanz, der sich dem turnerischen Teil anschließt. Darum verpasse keiner diese Gelegenheit, die sich uns so schnell nicht wieder bieten wird.

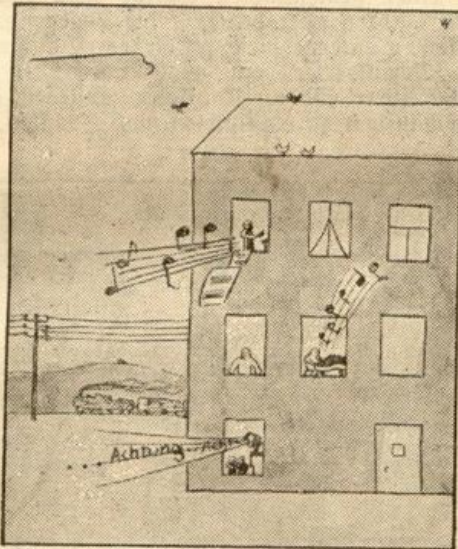
Berlin gegen Halber.

Zwar handelt es sich diesmal nicht um ein Fußball-Wettspiel, aber dennoch ist es bezeichnend, daß das Interesse in weitesten Volkskreisen ein gleich starkes und gespanntes ist. Was soll das bedeuten, Berlin gegen Halber? Nichts anderes als daß Berliner Künstler den Kampf aufnehmen wollen die Halber Einwohnererschaft am **Dienstag, den 14. Mai abends 8 1/2 Uhr auf der Karlshöhe** mit ihren Leistungen überraschend zu schlagen. Wenn Heinz Birneburg vom Zentraltheater Berlin den Anjaer mient, wenn der Vorhang aufgeht und Birneburg mustert sein

Publikum dann beginnen die Herzen im Zuschauerraum bereits zu rebellieren. Der schmissige Walzer, den Juge Larsen in ihrem selbstentworfenen Kostüm tanzt, weist gleich am Anfang darauf hin, daß es sich tatsächlich um hochwertige hochkünstlerische Darbietungen handelt. Wer könnte wohl die Hände in den Schoß legen und die Augen schließen, wenn Mia Beste von der Berliner Scala in der Parodie ihr baher. Herz am Flügel zum besten gibt. Das ist eine Angelegenheit, die Schlagwörter hinterläßt. Für musiliebende Herzen sorgt 10 Minuten die ansprechende Stimme Birneburgs, wenn er im Kostüm als Schubert das zu Gehör bringt, was immer wieder als von allen gewollt und gern gehört anzusprechen ist, das Wienerlied. Wer aber trotz dem bisher noch ein dickköpfiger Bg. geblieben ist, der wird sich willenlos dem Applaus ergeben, der einsetzt, wenn Willi Wiskott die Bühne betritt. Es gibt viele Groteszkomiker, aber nur wenige von ihnen haben es verstanden, sich vollständig zu machen. Wiskott ist ein Begriff und seine schnottrige Mundart läßt keine Atempause zu. Eine Reihe stürmischen Applaus von A bis Z muß Wiskott 20 Minuten lang durchbrechen und er besigt vor allem eine Gabe, er kennt sein Publikum. Nun ist es natürlich eine Selbstverständlichkeit, wenn der Gummitanzer Ferid mit seinem blöden Gesicht über die Bühne wackelt, daß zuweilen die Fensterheben zu zittern beginnen. Aber sofort folgt Juge Larsen mit ihren klassisch-akrobatischen Tänzen für die erforderliche Erholungspause des Publikums. Ein Beifall reiht sich an den anderen. Nicht umsonst nennen sich Banks und Banks die Equilibristen der Meisterklasse. Ihre Leistungen überholen bei weitem das Können ihrer Fachkollegen auf diesem Gebiet. Das aber ausgerechnet Willi Wiskott zum Schluß noch einmal als tolle Nummer in einem eigenen Stelch herauskommt, ist die beste Garantie dafür, daß der Beifall des Publikums noch lange anhält, wenn sich der Vorhang zum soundsobielten Male bereits geschlossen hat.

Ein Abend mit „Kraft durch Freude“. Wer am Tage seiner Arbeit nachgegangen ist, will in den Abendstunden einmal recht herzlich lachen können und die Lachmuskeln müssen bei dieser Veranstaltung besonders erhalten. Wenn das Publikum beim Verlassen des Saales noch immer lacht und mit nur strahlenden Gesichtern den Ausgang füllen, dann wissen die Veranstalter des Abends, daß sie das Beste geboten haben.

RS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kreisamt Altena Ortsgruppe Halber.



Musik, Gesang und Radio, hört jeder von uns gern, doch steigert's sich zum Steinerweichen, dann gibt es nur noch Lärm??

Schalksmühle

—x Der Schulhof zwischen der Volks- und Mittelschule wird nunmehr beigegeben und in einen ordnungsmäßigen Zustand gebracht. Er wird dann nach Vollendung der Arbeiten nicht nur als Schulhof Verwendung finden, sondern wird auch als Übungs- und Exerzierplatz dem Feuerwehr-Völschzug dienen, da seit vorigen Herbst auf diesem Platz auch der Steigerturm und das Gerätehaus aufgestellt gefunden haben.

—† Zur letzten Ruhe geleitet wurde am Dienstag nachmittag der im 89. Lebensjahr in Aplerbeck verstorbene Rentner Friedrich Wilhelm Escher. Er lebte in Aplerbeck bei seiner dort verheirateten Tochter und starb infolge eines Schlaganfalls. Vor wenigen Jahren erst siedelte er nach dort über. Er war Mitkämpfer von 1870-71 und gehörte als Veteran dem hiesigen Landwehrverein als Ehrenmitglied an, der ihm auch unter starker Beteiligung die letzte Ehre erwies. Drei Salven gaben den Abschluß der ersten Trauerfeier auf dem neuen Friedhof, wo er in der Familiengruft beigesetzt wurde. Der Verstorbene war der Vater des bekannten Brigadeführers Escher zu Hferlohn. Aus diesem Grunde hatten sich auch viele SA-Führer eingefunden.

—x „Wenn der Hahn kräht“, so heißt die Komödie von August Hinrichs in 3 Akten, die am 17. Mai in der hiesigen Turnhalle aufgeführt wird durch Vermittlung der RS-Kulturgemeinde (Deutsche Bühne) Stadttheater Halber. Die allerbesten Lustspielkräfte des Halberer Stadttheaters werden sich hier vorstellen. Wer einmal richtig lachen und die Sorgen des Alltags vergessen will, veräume nicht, sich dieses Stück anzusehen. — Wenn zwei Vorstellungen der RS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ neulich jedesmal Massenbesuch aufzuweisen hatten, so verdient es diese Vorstellung des Halberer Stadttheaters ebenfalls, daß sie ein überaus volles Haus aufzuweisen kann.

Breckerfeld

et. Kameradschaftsabend der „Kriegerkameradschaft Breckerfeld 1813“. Die Kriegerkameradschaft Breckerfeld feierte im Reibertschen Saal, der bis auf den letzten Platz besetzt war, ihren diesjährigen Kameradschaftsabend, auf dem der SA-Musikzug IV/202 Breckerfeld konzertierte. Fr. Alma Neuser sprach einen schönen Vorpruch und die Kameraden Meckel und Zebrowski erfreuten durch ihre Darbietungen auf Klavier und Geige. Nach der Begrüßungsansprache des Kameradschaftsführers Mimmerop konnten 67 Ehrenkreuze verliehen werden. Dazu wurden 5 Kameraden durch eine Ehrenurkunde für ihre 25jährige und 5 Kameraden für ihre 40jährige Mitgliedschaft geehrt. Die Kameraden Böbing, Bauloch, Gadenberg, Isken und Thiel wurden noch anlässlich ihrer 50jährigen Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern der Kameradschaft ernannt und durch Urkunden geehrt. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ schloß der offi-

zielle Teil, und dann begann der Tanz, der die Anwesenden in guter Kameradschaft und Volksgemeinschaft noch für einige Stunden zusammenhielt.

—et. **Ausfallende Versammlung.** Die für Donnerstags, den 9. Mai, geplante Mitgliederversammlung der RS-Ortsgruppe Breckerfeld, fällt aus und findet statt dessen am Donnerstag, dem 16. Mai, abends 8,30 Uhr, im Parteilokal Tillmann statt.

Kierspe-Bhf.

—b Von einer erfreulichen Wirtschaftsbelebung ist in diesen Wochen die Breitenwaren-Industrie und in Sonderheit die Afrika-Spatenbranche im oberen Volmetale betroffen worden. Nachdem diese Betriebe in den letzten Monaten nur hin und wieder für kurze Zeit Arbeit hatten, sind nunmehr soviel Auslandsaufträge eingegangen, daß die Betriebe schon in den letzten Wochen ihre Belegschaften voll beschäftigen konnten. Inzwischen sind aber noch weitere Aufträge hereingebracht worden, sodaß auch hier und da Neueinstellung von Arbeitskräften vorgenommen werden mußte. Schon jetzt steht fest, daß diese Branche für die nächsten Monate mit genügenden Aufträgen versehen ist und steht zu hoffen, daß auch diese Betriebe in Zukunft mehr Arbeit haben, als solches in den letzten Jahren der Fall war.

—b Der am 15. Mai d. J. in Kraft tretende Sommerfahrplan bringt auch auf der Strecke Hagen—Dieringhausen, und somit auch unserer Station gewisse Veränderungen. Während verschiedene Züge früher abfahren, ist bei anderen der Abfahrtszeitpunkt später gelegt worden. In Richtung Hagen—Dieringhausen fährt der 1. Zug 6,42 Uhr ab hier (wie bisher) die nächsten Züge verkehren wie folgt: 9,51 Uhr, bisher 9,53, 12,49 Uhr bisher 12,46, 15,19 Uhr wie bisher, 17,40 Uhr bisher 17,41 Uhr, 19,08 Uhr bisher 19,13 Uhr. Der bisher um 20,36 Uhr in Richtung Dieringhausen verkehrende beschleunigte Personenzug hält ab 15. Mai auf sämtlichen Stationen der Volmetalbahn und verläßt die hiesige Station um 20,38 Uhr in Richtung Weidenhagen. Als Ersatz für diesen ausfallenden beschleunigten Personenzug fährt um 21,18 Uhr ein beschleunigter Personenzug ab Hagen der bereits um 22,13 Uhr also nach knapp einer Stunde Fahrzeit hier eintrifft. Der bisher um 21,33 Uhr eintreffende Personenzug ist demnach in den vorerwähnten beschleunigten Zug umgewandelt worden. Der letzte Zug trifft dann um 23,48 Uhr (bisher um 23,58) hier ein. In Richtung Dieringhausen—Hagen sieht der neue Fahrplan folgende Abfahrtszeiten vor: Wochentags fährt der erste Zug in dieser Richtung um 6,01 Uhr (bisher 5,58 Uhr) die nächsten Züge verkehren dann zu folgenden Zeiten: 6,50 Uhr wie bisher, 9,53 Uhr, (bisher 9,54 Uhr), 10,57 Uhr (bisher 10,52 Uhr), 12,47 Uhr (bisher 12,40 Uhr), 14,09 (bisher 14,07), 15,21 Uhr (wie bisher), 17,42 Uhr (bisher 17,41), 20,20 Uhr (bisher 20,17 Uhr), 22,14 Uhr (bisher 22,19). Die neuen Fahrpläne sind ab 10. d. M. zum Preise von RM 0,50 und zu RM 1,— an der hiesigen Fahrkartenausgabe zu erhalten.

Länderscheid. Großer Waldbrand in Denneking. Montag morgen gegen 10,15 Uhr entstand auf dem Bergkopf zwischen Denneking und Pöppelsheimer Mühle ein Waldbrand, der erheblichen Umfang annahm. Durch die Dürre des Bodenerwerks begünstigt und durch einen ziemlich heftigen Wind getrieben, griff das Feuer einen gemischten Waldbestand auf mehr als 300 Meter im Gebiet an. Dabei ging ein größerer Nichtenbestand, etwa 3 Morgen, vollständig verloren. Ebenso vernichtete das Feuer Bestände von jungen Birken und Eichen. Wie groß der Schaden ist, der an älteren Bäumen entstand, ist noch nicht zu übersehen. Das Feuer, das einen riesigen Rauch entwickelte, wurde von freiwilligen Helfern, dann aber von der Feuerwehr Länderscheid mit der Motorspritze und auch von der Feuerwehr Brügge so bekämpft, daß es nach etwa einstündiger Arbeit auf seinen Fortschritt beschränkt bzw. gestoppt werden konnte. Das Feuer ist durch die Unvorsichtigkeit eines Mitbesizers der Waldbestände entstanden. Der Mann hat auf einer Weide in der Nähe des Bergwaldes Rückstände und Abfälle verbrannt, aber das Feuer nicht genügend geschützt, sodaß es auf den Bergwald übergreifen konnte. Die Polizeibehörde stellte diesen Sachverhalt alsbald fest und nahm den Besitzer sowie seinen Sohn wegen fahrlässiger Brandstiftung vorläufig in Haft.

pn. **Hagen. Bauarbeiten an der Hohensiburg.** Am letzten Sonntag, der mit einem herrlichen Maiwetter aufwartete, war die Hohensiburg das Ziel sehr vieler Wanderer aus der näheren und weiteren Umgebung. Zur vorigen Jahr um diese Zeit blühten noch die drei Adler von den Spitzen der Türme ins märkische Land. Auch diesmal zogen wieder die vielen Boote ihren Weg auf dem schönen See. Viele Wanderer erkletterten die steile Höhe bis zur Bura. Sie interessierten sich für den Stand der Umbauarbeiten. Allzuviel konnten sie natürlich nicht erblicken. Denn das ganze Denkmal, vielmehr der Bauplatz, war durch einen Zaun abgeperrt. Am Sonntag ruhte die Arbeit. Vereinsamt startete der mit einem Gerüst ummauerte Mittelbau in die Luft, der jetzt abgebrochen wird. Ringsumher lagen die mächtigen Quader. Vor einer Baubude standen die 3 Meter hohen Kupferadler, jetzt vereinsamt. Die Arbeiten gehen voran und nicht allzu lange mehr und das Hohensiburg-Denkmal lockt wieder zum Besuch.

pn. **Hagen. Bitte eine Mark.** Gebührensspflichtige Verwarnung. Bei Verstoß gegen die Verkehrsicherheit wird in Zukunft im Regierungsbezirk Arnberg eine gebührensspflichtige Verwarnung erteilt. In Zukunft werden also Verstöße, die leichter Art sind, an Ort und Stelle geahndet. Alle Verkehrsteilnehmer, die sich noch nicht an die Straßendisziplin gewöhnen können, werden dann von den beauftragten Polizeibeamten schriftliche oder mündliche Verwarnungen erhalten und am Tatort eine Gebühr in Höhe von 1 RM bezahlen müssen.

pn. **Schwelm. Kreistagung der Kreisbauernschaft.** Am kommenden Samstag um 17 Uhr hält die Kreisbauernschaft Schwelm im Lokale Reuter am Brunnen eine Kreistagung größeren Umfangs ab. Dr. Meyer von der Landesbauernschaft Westfalen wird über „Reichserbhofgesetz“, Entschuldung, und „Pächterentschuldung“ sprechen.

Hferlohn. (Qualvoller Tod.) Auf qualvolle Weise kam hier eine 80jährige Frau zu Tode. Beim Versuch, den Ofen anzuzünden, fingen ihre Kleider Feuer. Als auf ihre Hilferufe die Angehörigen herbeieilten, stand die Greisin bereits in hellen Flammen. Mit schweren Brandwunden wurde sie dem Krankenhaus zugeführt, wo sie unter qualvollen Schmerzen starb.

Dortmund. (Debissenvergehen einer Klosterleiterin.) Die Zollfahndungsstelle Dortmund teilt mit: Um anderslautenden Gerüchten entgegenzutreten, wird darauf hingewiesen, daß die Festnahme der Leiterin des Klosters der armen Schulschwestern in Arnberg wegen krimineller Verfehlungen (Debissenvergehen) erfolgt ist. Eine Mitteilung hierüber ist bisher lediglich im Interesse der Betroffenen unterblieben.

Bochum. Die Beisetzung des Arbeitsdienstmannes Ernst Koch. Unter ungeheurer Anteilnahme der Bevölkerung, des F.A.D., der Organisation der NSDAP. und der Polizei wurde der am 1. Mai ermordete Arbeitsdienstmann Ernst Koch am Montagmittag auf dem Friedhof in Grumme zur letzten Ruhe beigesetzt. Die an der Beisetzung teilnehmenden Abteilungen des F.A.D. unter Führung von Gauarbeitsdienstführer Krichbaum präsentierten die in der Sonne blinkenden Spaten, die Fahnen senkten sich, als der Sarg von den nächsten Kameraden des Dahingegangenen auf den mit vier Pferden bespannten Leichenwagen gesetzt wurde. Nach der kirchlichen Einsegnung sprach Gauarbeitsdienstführer Krichbaum. Er gab bekannt, daß der Name „Ernst Koch“ für alle Zeit in den F.A.D. eingehen werde, daß das Lager in Kirchhundem, in dem der Tote friedlichen Dienst für den Aufbau des deutschen Vaterlandes leistete seinen Namen erhalten und in Zukunft „Ernst Koch-Lager“ heißen werde.

Kemtscheid. Hundertjähriges Industrieunternehmen. Von der Handwerksstube zur Weltfirma. Ein Jahrhundert besteht jetzt die Kemtscheider Werkzeugfirma Josua Corti Sohn, die sich aus kleinsten Anfängen heraus zu einem Industrieunternehmen von Welt Ruf entwickelt hat. Sie ist ein kennzeichnendes Beispiel für die Entstehung großer bergischer Werke aus dem schlichten Handwerksbetrieb. Die Tatfache verdient hervorgehoben zu werden, daß die Zuberfirma als erster bergischer Unternehmer Maschinenmesser hergestellt hat.

Winterberg (Die Steuerung versagte.) In der Nähe des Ortes Winterberg kam es am Sonntagmittag zu einem schweren Kraftwagenunfall. Der Kaufmann Rose aus Witten und sein Schwager Biehler hatten eine Fahrt nach dem Kahlen Asten unternommen, um die Ruhrquelle aufzusuchen. Auf der Rückfahrt verlor der Führer des Wagens die Gewalt über die Steuerung und raste in einen Steinhäufen. Der Anprall erfolgte mit so großer Wucht, daß der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Rose erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod schon nach kurzer Zeit eintrat. Biehler kam mit leichten Verletzungen davon.

Lübbede. (Opfer der Arbeit.) Bei einem Neubau im benachbarten Eininghausen, verunglückte der über 80 Jahre alte Maurer Heinrich Brömmelmeier. Er war mit dem Aufmauern des Schornsteins beschäftigt und stürzte aus 3 bis 4 Metern Höhe ab. Dabei zog er sich Rückenverletzungen zu, die seinen Tod zur Folge hatten.

Löhne. (Lokomotivführer tödlich verunglückt.) Der im 49. Lebensjahr stehende Lokomotivführer Kauf aus Oberndorf ist im Beruf verunglückt und hat dabei den Tod gefunden. Er wurde beim Stellwerk 6 als Leiche aufgefunden und muß, worauf der Befund schließen läßt, von einer vorüberfahrenden Lokomotive oder einem Wagen erfasst und zu Boden geworfen sein. Er war seit langem Amtswalter der NSDAP und erfreute sich im Dienst wie als Mensch größter Achtung.

Herford. (In der Sauegrube ersticht.) In dem benachbarten Gohfeld kam das vierjährige Kind eines Heizers auf tragische Weise ums Leben. Zusammen mit einem Spielgefährten machte es sich an der Sauegrube zu schaffen. Dabei stürzten beide Kinder in die Grube. Während das eine sich retten konnte, wurde das vierjährige Kind als Leiche geborgen.

Nah und Fern.

Gemeinsam in den Tod. In Goglow bei Stettin wurden vor einigen Tagen zwei mit einer Kette zusammengebundene Wasserleichen aus der Oder geborgen. Jetzt hat man ermittelt, daß es sich um den Schmiedegesellen Hermann Didix aus Ruchern (Kreis Guben) und um die Hausangestellte Hilde Tiege aus Kriewitz (Kreis Guben) handelt. Es liegt Doppelselbstmord vor.

Tragischer Tod eines Anglers. In Kolberg (Pommern) wurde der Arbeiter Adolf Kef, der zum Angeln unterwegs gewesen war, tot aufgefunden. An einer Hand hatte er Brandwunden. Es ergab sich, daß Kef mit seiner Angel an die Freileitung des elektrischen Leitungsnetzes gekommen und durch den Strom getötet worden war.

Die älteste Kohlengrube Österreichs erschaffen. Wie aus Wien gemeldet wird, ist die älteste Kohlengrube Österreichs, der Barbara-Stollen in der Steiermark, der seit der Zeit der Kaiserin Maria Theresia ununterbrochen in Betrieb stand, erschaffen. An ein Auspumpen der Grube ist nicht zu denken.

Selbstmord aus Gram über die Festnahme des Mannes. In Nichtenberg (Pommern) war der erst kürzlich zugezogene Einwohner namens Krüger wegen Verfehlungen verhaftet worden. Die Ehefrau des Verhafteten öffnete aus Kummer darüber in ihrer Wohnung den Gashahn, um mit ihren vier Kindern im Alter von ein bis sechs Jahren aus dem Leben zu scheiden. Die Mitbewohner wurden durch den Gasgeruch aufmerksam gemacht und drangen in die Wohnung ein. Die Wiederbelebungsversuche hatten nur bei den Kindern Erfolg. Frau Krüger war bereits tot.

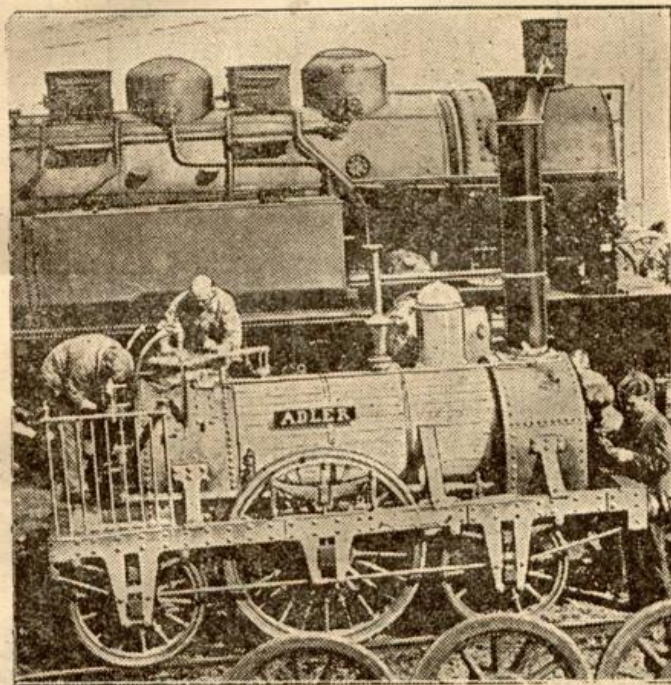
84 japanische Bergleute verschüttet. In einer der Kohlengruben auf der japanischen Insel Hokkaido ereignete sich eine schwere Erplosion. 84 Bergleute werden vermisst; ihre Rettung erscheint aussichtslos.

Großfeuer in der Rotterdamer Altstadt. Durch ein Großfeuer, das nachmittags in der Rotterdamer Altstadt in einem Wagenschuppen ausbrach und in kurzer Zeit weit um sich griff, wurden die Speicher eines großen Expeditionsunternehmens völlig zerstört. Eine Anzahl Wohnungseinrichtungen, die dort aufbewahrt wurden, fielen den Flammen zum Opfer. Ferner wurden die Böden einer ganzen Reihe angrenzender Häuser durch das Feuer verwüdet.

150 Häuser durch ein Großfeuer zerstört. In der 20 Kilometer von Delhi entfernten Ortschaft Mehroli in Britisch-Indien wurden 150 Häuser durch ein Großfeuer zerstört. Auch erhebliche Mengen von Getreide und Futtermitteln wurden durch die Flammen vernichtet. Zahlreiche Bewohner sind obdachlos und haben ihre gesamte Habe verloren.

Die Notlage der spanischen Schauspieler.

Die Zahl der beschäftigungslosen Schauspieler beträgt in ganz Spanien zur Zeit mehr als 2000, von denen etwa die Hälfte in Madrid und Valencia, und 600 in Katalonien leben. An der Theatermüdigkeit des Publikums tragen die Kinos zweifellos die Hauptschuld, und die zunehmende Verbreitung des Rundfunks hat ein übriges getan. Früher einmal waren die Spanier die eifrigsten Theaterbesucher, heute ziehen sie den Film vor. Mancher Schauspieler machte früher häufige Reisen nach Lateinamerika, wo er als Vermittler und Sendbote einer gemeinsamen Kultur stets willkommen war. Seit Jahren aber hat er keine Gelegenheit mehr, solche Reisen zu unternehmen; im Gegenteil müssen sich die spanischen Schauspieler heute wohl oder übel mit dem Gegenbesuch ihrer südamerikanischen Kollegen abfinden, die immer häufiger zu Gastspielen nach Spanien kommen.



Weltbild.

Das getreue Abbild des ersten Dampfzuges.

Zum bevorstehenden hundertjährigen Bestehen der deutschen Eisenbahnen läßt die Reichsbahn den ersten Eisenbahnzug, der auf der Strecke Nürnberg-Fürth verkehrte, nach dem Original neu bauen. Die Lokomotive „Der Adler“ im Reichsbahnausbesserungswerk Kaiserslautern neben einer modernen Lokomotive.

Elf Wilderer in die Schlinge gegangen.

Kriminalbeamter wurde zur Jagd eingeladen.

Nach wochenlangen Nachstellungen unter Aufgebot eines großen Polizeikommandos und nach vielen Razzien von Landjägern und Forstgehilfen konnte jetzt die größte Wildererbande des Rheinlandes festgenommen werden. Es wurden insgesamt elf Wilderer und Helfer verhaftet, die in Bad Godesberg, Lammersdorf und Bonn wohnten. Gegen weitere 13 Personen, die mit der Wildererbande in ständiger Verbindung standen, wurde Anzeige erstattet.

Bereits seit Jahren, vor allem aber in letzter Zeit, trieben die Wilderer in den Wäldern von Bad Godesberg und den benachbarten Orten ihr Unwesen. Sie gingen in der rücksichtslosesten Weise vor, denn sie erlegten das Wild nicht allein mit der Waffe, sondern bedienten sich auch Schlingen und anderer Fanggeräte, in denen Duzende von Tieren ein qualvolles Ende fanden.

Die Wilderer hatten es soweit getrieben, daß sie einmal, in dem sogenannten Rottenforst bei Bonn, eine regelrechte Sanjagd veranstalteten.

Obwohl man verschiedene Personen schon einige Monate Verdacht des Wilderns hatte, konnte man sie nicht fassen. Schließlich wurde in den letzten Wochen ein Jagdkriminalbeamter eingesetzt, der sich als Landmesser ausgab und in geschickter Weise mit den Hauptverdächtigen Bekanntschaft anknüpfte. Schließlich wurde er auch von allen zur Jagd eingeladen. Dabei führte er einen versteckten Photoapparat mit sich und konnte so alle ausgelegten Schlingen und sonstigen Verstecke ausundschaften sowie einige der Wilderer auf der Platte festhalten. Die Wilderer waren nach ihrer Festnahme nicht wenig erstaunt, als sie bei der Polizei bereits verschiedene Lichtbilder voranden, die sie auf den Büschgängen zeigten. Sofort nach den Verhaftungen wurden bei den Wilderern umfangreiche Hausdurchsuchungen abgehalten, die alle Arten von Waffen und Munition sowie Schlingen und andere Fanggeräte, große Mengen von Rehbeden, Hasenfellen usw. zu Tage förderten.

Beisetzung der Opfer des Flugzeugunglücks im Fichtelgebirge.

Trauerparade für General Höring.

Unter großen militärischen Ehren wurden jetzt vier von den sieben Opfern des Flugzeugunglücks im Fichtelgebirge, der Artillerieführer III in Oppeln, Generalmajor Höring, seine Gattin und das siebenjährige Töchterchen sowie der Oberleutnant der Fliegertruppe Walter Braun aus Ludwigsburg auf dem Friedhof in Stuttgart zur Einäscherung geleitet. An der militärischen Trauerparade beteiligten sich Abordnungen aller Waffengattungen des Wehrkreiskommandos. Unter den Trauer Gästen befanden sich führende Männer der Wehrmacht, des Staates und der Partei, an ihrer Spitze der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie Freiherr von Frisch.

Über dem Friedhof kreuzte eine Fliegerstaffel. Nach der Trauerrede des Wehrkreisoberpfarrers folgte eine große Zahl von Nachrufen und Kranzniederlegungen. Reichsstatthalter Murr betonte in seinem Nachruf, daß es das besondere Verdienst des Generals Höring gewesen sei, daß im Schwabenland nach der Wachtgreifung des Nationalsozialismus die Wehrmacht, die neue Staatsführung und die Partei so rasch zu einer Einheit verschmolzen seien.

Stockholm. Da die bisherigen Eingaben der schwedischen Armee und Marineleitung auf Erhöhung der Wehrkraft des Landes infolge des Widerstandes der Regierung und ihrer Mehrheit im Reichstag das gewünschte Ergebnis nicht gezeitigt haben, unternahmen jetzt sämtliche Admirale a. D. der schwedischen Kriegsmarine in einer Eingabe an den König einen neuen Vorstoß in dieser Richtung.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell, beide in Halver.

D. A. IV. 35 1698

Ortshebetermin in Schalksmühle

wird am 10. Mai 1935 von 8 bis 11½ Uhr in der Verwaltungs-geschäftsstelle Schalksmühle, Mühlenstraße 1, abgehalten. Die Steuerzettel werden im Termin ausshändig. Pünktliche Abgabenerichtung ist Ehrensache und schützt vor Kosten und unangenehmen Folgen.

Halver, den 8. Mai 1935.

Der Amtsbürgermeister.



Mit wenig Geld viel Freud bereiten ist möglich auch in heutigen Zeiten. Dafür ist HARO der Beweis, Trotz großer Leistung kleiner Preis

3 Jahre RM. 2,70 3,15 3,60

Garantie

Machen Sie bitte eine Schreibprobe bei

Wilh. Bell jr., Halver.



Heute abend 7½ Uhr starb nach kurzer, schwerer Krankheit mein geliebter, guter Bruder

Oskar Denninghoff

im Alter von 55 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Hilda Denninghoff.

Halver, den 7. Mai 1935.

Die Beerdigung findet statt am Freitag nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Frankfurterstr. 5. Es wird gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Kataloge Programme Dissertationen

Ein- und Mehrfarbendrucke in bester Ausführung liefert bei billigster Berechnung

Buchdruckerei Wilhelm Bell jr., Halver

Mädchen

26 J. alt, in allen Hausarb. erfahren,

sucht passende Stellung.

Angebote an die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halver.

Eine gebr. fast neue

Bettst. m. Leismatrz.

zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers Halver.

Habe Freitag morgen

hochtragende

Rühe.

W. Schoppmann, Einge.

Ruf 312 Marienheide.

Bleibet treu

Eurer alten

Heimatzeitung!